

Das Zweite Vatikanische Konzil –
Ereignis und Auftrag

DAS ZWEITE VATIKANISCHE KONZIL:
ALLGEMEINE EINFÜHRUNG UND HERMENEUTIK

Das Zweite Vatikanische Konzil – Ereignis und Auftrag

Ein interkontinentaler Kommentar
der Konzilsdokumente: ihre Rezeption und
Orientierung für Kirche und Theologie

Herausgegeben von
Sandra Arenas, Edoh F. Bedjra, Dries Bosschaert,
Catherine E. Clifford, Margit Eckholt, Massimo Faggioli,
Nontando Hadebe, Peter Hünemann, Shaji George Kochuthara,
Hans Langendörfer, Urszula Pękala, Carlos Schickendantz,
Joachim Schmiedl †, Klaus Vellguth und Mary Yuen

Band 1

Das Zweite Vatikanische Konzil:
Allgemeine Einführung und Hermeneutik

Das Zweite Vatikanische Konzil: Allgemeine Einführung und Hermeneutik

Herausgegeben von
Sandra Arenas, Edoh F. Bedjra, Catherine E. Clifford,
Margit Eckholt, Massimo Faggioli, Nontando Hadebe,
Peter Hünemann, Shaji George Kochuthara,
Hans Langendörfer, Carlos Schickendantz,
Joachim Schmiedl †, Klaus Vellguth und Mary Yuen

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN



© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2024

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder

Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg

Herstellung: PBtisk a. s., Příbram

Printed in the Czech Republic

ISBN 978-3-451-02401-6

Inhalt

Vorwort	XIII
-------------------	------

Teil A: Allgemeine Einführung

1. Idee – Motivation – Gestaltwerdung

Der „Weg der Realisierung“: ein dialogisches Geschehen

I. Eine persönliche Erinnerung	5
<i>Peter Hünemann</i>	
II. Ein Konzil der Weltkirche. Eine neue Phase der Rezeption des Zweiten Vatikanischen Konzils eröffnen	11
<i>Margit Eckholt</i>	
III. Dem Konzil verpflichtet. Das Zweite Vatikanische Konzil – Ereignis und Auftrag	20
<i>Klaus Vellguth</i>	

2. Die Bedeutung einer Relektüre

der Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils: die besondere Motivation aus kontinentalen Perspektiven

I. Afrikanische Perspektiven	37
<i>Edoh F. Bedjra</i>	
II. Asiatische Perspektiven	47
<i>Shaji George Kochuthara</i>	
III. Lateinamerikanische und karibische Perspektiven	52
<i>Carlos Schickendantz</i>	
IV. Nordamerikanische Perspektiven	61
<i>Catherine E. Clifford</i>	
V. Europäische Perspektiven	69
<i>Joachim Schmiedl</i>	

**Teil B: Hermeneutische Fragen
eines interkontinentalen Kommentars
der Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils**

Einführung	75
1. Einführung in interkulturell-theologischer und historischer Perspektive	
I. Hermeneutische Überlegungen – interkulturelle Perspektiven – ekklesiologische Herausforderungen <i>Margit Eckholt</i>	79
II. Zur Hermeneutik des Konzils. Abwägungen zwischen Geschichte und Theologie <i>Dries Bosschaert</i>	89
III. Zur Einordnung des Zweiten Vatikanischen Konzils in die Geschichte <i>Peter Hünemann</i>	97
2. Das Zweite Vatikanische Konzil – der „Anfang des Anfangs“ einer „Kirche im Aufbruch“	
I. „Polyedrische“ Relektüren. Dynamiken einer Neulektüre des Zweiten Vatikanischen Konzils im Pontifikat von Papst Franziskus . . . <i>Christoph Theobald</i>	107
II. Die Wiederaufnahme der Dynamik des Zweiten Vatikanischen Konzils mit Papst Franziskus. Eine afrikanische Perspektive <i>Edoh F. Bedjra</i>	117
III. Plädoyer für eine „polyedrische“ Relektüre des Zweiten Vatikanischen Konzils. Eine asiatische Perspektive <i>Michael Jeong-Hun Shin</i>	123
IV. Von Karl Rahner zu Papst Franziskus – Weltkirche-Werden im Horizont postkolonialer Interkulturalität. Eine lateinamerikanische Perspektive <i>Carlos Schickendantz</i>	129
V. Kirche und Theologie zwischen Zurückweisung und Neuaufbruch in der Rezeption des Zweiten Vatikanischen Konzils. Eine nordamerikanische Perspektive <i>Massimo Faggioli</i>	135

VI. Das Zweite Vatikanische Konzil von Down Under aus neu lesen. Eine australische Perspektive	140
<i>Josephine Laffin</i>	

3. Das Konzil und die Weltkirche – ökumenische Perspektiven im Anthropozän

I. Das Zweite Vatikanische Konzil als ökumenisches Konzil. Eine evangelische Perspektive	149
<i>Gregor Etzelmüller</i>	
II. Das Christentum im Anthropozän. Eine lateinamerikanische Perspektive	164
<i>Luiz Carlos Susin</i>	
III. Das Christentum im Anthropozän – soziokulturelle und theologische Herausforderungen am Anfang des 21. Jahrhunderts. Eine orthodoxe Perspektive	180
<i>Vladimir Khulap</i>	

4. Die Bedeutung interkontinentaler feministisch-theologischer Perspektiven für eine Relektüre der Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils

I. Ein „Konzil mit Frauen“. Die Bedeutung feministischer Perspektiven für die Relektüre der Konzilsdokumente	191
<i>Margit Eckholt</i>	
II. Herausforderungen für Frauen und die Entwicklung feministisch- theologischer Perspektiven in Asien seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil	198
<i>Mary Mee-Yin Yuen</i>	
III. „Wo ist dein[e] [Schwester]?“ Rechenschaft und Verantwortung. Relektüre des Zweiten Vatikanischen Konzils durch die Erfahrungen von Frauen in Afrika	210
<i>Nontando Hadebe</i>	
IV. Lateinamerikanische feministische Theologie seit dem Zweiten Vatikanischen Konzil	218
<i>Olga Consuelo Vélez Caro</i>	
V. Australische Rezeptionen der Lehre des Zweiten Vatikanischen Konzils über die Gleichberechtigung von Frauen und Männern . . .	225
<i>James Gerard McEvoy</i>	

**Teil C: Religiöse Pluralisierung – Interkulturalität – Postkolonialität.
Theologische Herausforderungen für die
Relektüre der Konzilstexte aus den kontinentalen Perspektiven**

Einführung	235
 1. Überlegungen aus afrikanischen Perspektiven	
I. Postkoloniale Lesarten von Konzilstexten. Die Rezeption aus einer afrikanischen Perspektive	239
<i>Anne Béatrice Faye</i>	
II. Eurozentrische und afrozentrische Paradigmen der Deutung religiöser Vielfalt	255
<i>Josée Ngalula</i>	
 2. Überlegungen aus asiatischen Perspektiven	
I. Postkoloniale Kirche in Asien. Einige Überlegungen	263
<i>Shaji George Kochuthara</i>	
II. Postkoloniale Lesarten von Konzilstexten. Die Rezeption aus einer asiatischen Perspektive	278
<i>Jonathan Y. Tan</i>	
III. Mission und interreligiöser Dialog. Neue Wege mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil	296
<i>Edmund Chia</i>	
 3. Überlegungen aus lateinamerikanischen Perspektiven	
I. Die Herausforderung der Interkulturalität. Die Herausbildung neuer anthropologischer und kirchlicher Subjektivitäten	309
<i>Rafael Luciani</i>	
II. Herausforderungen des dekolonialisierten Denkens für die Rezeption des Zweiten Vatikanischen Konzils in Lateinamerika	321
<i>José Legorreta</i>	
III. Die „Weltkirche“ in Lateinamerika. Das Zweite Vatikanum und neue Fragen für die kulturtheologische Rezeption	328
<i>Rolando Iberico Ruiz</i>	

IV. Die Perspektive von indigenen und afroamerikanischen Gemeinschaften	340
<i>María Cristina Ventura</i>	

4. Überlegungen aus australischen und nordamerikanischen Perspektiven

I. Eine australische Perspektive auf die dialogische Dynamik der Interkulturalität	349
<i>James Gerard McEvoy</i>	
II. Herausforderungen und Gaben in der afroamerikanischen katholischen Rezeption und Umsetzung des Zweiten Vatikanischen Konzils	356
<i>M. Shawn Copeland</i>	
III. Durch ein Prisma. Gegen einen ungebrochenen Blick auf Latinax-Katholizismen	360
<i>Nancy Pineda-Madrid</i>	

5. Pastorale und theologische Orientierungen für eine Relektüre der Dokumente des Zweiten Vatikanischen Konzils angesichts post- und dekolonialer Perspektiven

I. Missionswissenschaften, Zweites Vatikanisches Konzil und neue kulturelle Herausforderungen	373
<i>Michael Sievernich</i>	
II. Worliding the Church, auf dem Weg zur Weltkirche. Ein postkolonialer Kommentar zum Projekt Das Zweite Vatikanische Konzil – Ereignis und Auftrag	385
<i>Judith Gruber</i>	
III. Göttliche Alterität, Differenzierung der Horizonte und postkoloniale Theorie. Eine Antwort auf Judith Gruber	401
<i>Ormond Rush</i>	
IV. Theologie im Dienst der einen Kirche. Eine Antwort auf Judith Gruber	407
<i>Richard Lennan</i>	
V. Die Pastoralität des Zweiten Vatikanischen Konzils. Zur Genealogie eines zentralen Konzilsdiskurses	413
<i>Christian Bauer</i>	

VI. Heterotopische Pastoralität statt katholischer Scheinheiligkeit. Das Zweite Vatikanische Konzil, ein thirdspace jenseits säkularer Relativität	426
<i>Hans-Joachim Sander</i>	

Teil D: Lehre – Autorität – Macht. Ekklesiologische Perspektiven

Einführung	442
----------------------	-----

1. Institution und Transformation

I. Die Frage nach institutionellen Veränderungen in der Kirche. Ein Beitrag zur Hermeneutik des Zweiten Vatikanischen Konzils . . .	447
<i>Peter Hünermann</i>	
II. Institution und Autorität. Überlegungen aus nordamerikanischer Perspektive	466
<i>Massimo Faggioli</i>	
III. Institutionelle Transformation von Kirche im Horizont der Beziehung zwischen Theologie und Lehramt. Überlegungen aus lateinamerikanischer Perspektive	472
<i>Sergio Silva</i>	
IV. Institutionelle Transformation und Kirche als „Familie Gottes“. Überlegungen aus afrikanischer Perspektive	477
<i>Edoh F. Bedjra</i>	

2. Theologie und Lehramt – ein gespanntes Verhältnis

I. Das Konzil der Weltkirche. Spannungsfelder in der Rezeption der Lehrautorität	487
<i>Ormond Rush</i>	
II. Autorität in der Lehre. Überlegungen aus nordamerikanischer Perspektive	498
<i>Catherine E. Clifford</i>	
III. Lehrautorität und <i>munus docendi</i> . Überlegungen aus lateinamerikanischer Perspektive	504
<i>Sandra Arenas</i>	

Inhalt

IV. Lehrautorität in einer Weltkirche.	
Überlegungen aus asiatischer Perspektive	509
<i>Mary Mee-Yin Yuen</i>	
V. Rezeption der Lehrautorität und Kreativität.	
Überlegungen aus europäischer Perspektive	517
<i>Michael Quisinsky</i>	
 3. Autorität und Synodalität – Perspektive des Christentums des Ostens	
Primat, Synodalität und Autorität im Christentum des Ostens	525
<i>Jaroslav Z. Skira</i>	
 Abkürzungsverzeichnis	 531
Bibliografie	535
Kirchliche Dokumente	535
Weitere Literatur	542
 Register	 579
 Verzeichnis der Mitwirkenden	 585

Vorwort

Im Jahr 2016 formierte sich ein internationales theologisches Forschungsteam, um einen interkontinentalen Kommentar zum Zweiten Vatikanischen Konzil zu erarbeiten. Dieser Kommentar sollte ein Dienst an der Weltkirche sein, die sich im 21. Jahrhundert anschickt – augenfällig wurde dies durch die Wahl von Jorge Mario Bergoglio zum ersten außereuropäischen und nicht-mediterranen Papst –, ihre über zwei Jahrtausende hinweg dominante eurozentrische Perspektive zu überwinden und eine vom interkulturellen Reichtum geprägte weltkirchliche Identität zu entwickeln. Dies war die Geburtsstunde des Projekts „Das Zweite Vatikanische Konzil – Ereignis und Auftrag“.

Weltweit entstanden im Rahmen des Forschungsprojekts, an dem zwischenzeitlich 150 Theolog:innen mitwirken, kontinentale Studiengruppen: in Afrika, Asien, Europa, Lateinamerika und der Karibik, sowie einer aus Nordamerika, Australien und Ozeanien. In diesen Kontinentalgruppen wurde diskutiert, was in den Jahren vor und während des Konzils prägend war für die jeweilige gesellschaftliche und kirchliche Situation, welche Beiträge die Vertreter:innen der jeweiligen Kontinente in das Konzil einbrachten und wie die 16 Konzilsdokumente auf den verschiedenen Kontinenten rezipiert wurden. Dabei zeigte sich, dass einzelne Rezeptionsphasen wesentlich durch die theologisch unterschiedlich geprägten Pontifikate von Paul VI., Johannes Paul II., Benedikt XVI. und Franziskus beeinflusst sind.

Ergänzend zu den fünf Kontinentalgruppen entstanden interkontinental vernetzende, das heißt gemeinsam „mehrstimmig“ kommentierende Kommentargruppen zu allen 16 Dokumenten, die vom Zweiten Vatikanischen Konzil verabschiedet worden sind. In diesen Kommentargruppen kommen die Expertinnen und Experten der verschiedenen Kontinente zusammen und verfassen gemeinsam eine interkulturelle und zukunftsweisende Kommentierung der Konstitutionen, Dekrete und Erklärungen des Konzils.

Die Ergebnisse der Arbeit in den fünf Kontinentalgruppen und 16 Kommentargruppen fließen nun in den auf zwölf Bände angelegten interkontinentalen Kommentar ein, der zeitlich parallel in deutscher Sprache im Verlag Herder und in englischer Sprache im Verlag Peeters erscheint. Fünf Kontinentalbände lassen die Diskurse in den kontinentalen Studiengruppen lebendig werden, in fünf Kommentarbänden werden die Forschungserträge der Kommentargruppen dokumentiert. Ein Abschlussband wird auf das Forschungsprojekt zurückblicken und ausgehend von den interkontinentalen Erfahrungen Perspektiven für einen künftigen weltkirchlich-theologischen Diskurs entwickeln.

Vorangestellt wird den je fünf Kontinental- und Kommentarbänden der hier vorliegende Einleitungsband mit einer Einführung in das Gesamtprojekt sowie in die ihm zugrundeliegende Hermeneutik. Dieser erste Band der Edition „Das Zweite Vatikanische Konzil – Ereignis und Auftrag“ gliedert sich in vier Teile:

Der erste Teil besteht in einer allgemeinen Einführung in die Arbeiten des Kommentarprojekts aus Perspektive des interkontinental zusammengesetzten Leitungsteams.

Im zweiten Teil wird ein erster Zugang zu den hermeneutischen Fragen einer interkontinentalen Kommentierung der Konzilstexte über die Auseinandersetzung mit Karl Rahners These des Konzils als „Anfang des Anfangs“ eines neuen Weltkirche-Werdens gelegt. Neben den Annäherungen aus den verschiedenen kontinentalen Perspektiven stehen ökumenisch-theologische Reflexionen aus protestantischer und orthodoxer Perspektive. Auf zwei der „Zeichen der Zeit“, die zu Konzilszeiten in gesellschaftlich-kultureller Hinsicht zwar bereits präsent waren, die in den Konzilstexten selbst jedoch nicht entsprechend gewürdigt worden sind, wird eingegangen: das Anthropozän und die ökologischen Herausforderungen sowie die Präsenz feministisch-theologischer Perspektiven und damit das Erfordernis einer weitergehenden Geschlechtergerechtigkeit. Eine interkontinentale Kommentierung der Konzilstexte 60 Jahre nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wird diese Herausforderungen in den Blick nehmen müssen.

In einem dritten Teil setzen sich Mitglieder der fünf Kontinentalgruppen mit den Herausforderungen von Post- und Dekolonialität auseinander und erschließen diese für eine interkontinentale Kommentierung der Konzilstexte. Eine interkontinentale Kommentierung der Konzilstexte muss sich den Fragen von Kolonialismus und Rassismus stellen, sie muss sensibel sein für Machthierarchien und -asymmetrien in der gemeinsamen Arbeit.

Im vierten Teil schließen sich auf diesem Hintergrund Reflexionen auf institutionelle Konsequenzen des Weltkirche-Werdens an, Spannungen zwischen ortskirchlichen pastoralen und theologischen Entwicklungen und der Lehrautorität der Kirche werden benannt. Pisten für weitergehende ekklesiologische Perspektiven werden gelegt.

Unser Dank als Herausgeber:innen dieses ersten Bandes gilt den 150 Theologinnen und Theologen weltweit, die sich seit vielen Jahren für das Forschungsprojekt „Das Zweite Vatikanische Konzil – Ereignis und Auftrag“ engagieren. Gedankt sei Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Peter Hünermann, der das Projekt von Beginn an wesentlich inspiriert, gefördert und begleitet hat, und darüber hinaus all denjenigen Personen und Organisationen, die das Projekt mit ihrer großzügigen Unterstützung möglich gemacht haben: die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), der Verband der Diözesen Deutschlands (VDD), die Abteilungen Weltkirche der (Erz-)Bistümer München und Freising, Köln und Rottenburg-Stuttgart, die Stiftung Porticus, die Fritz-Thyssen-Stiftung, die Hilfswerke Adveniat und missio Aachen, die Salzburger Äbtekonzferenz und weitere, an dieser Stelle ungenannte Förderer. Dank gilt auch dem Verlag Herder für die Aufnahme ins Verlagsprogramm. Wir danken zudem Martina Sitling, Claudia Reimüller, Dr. Bruno Kern und Dr. Peter Kenny für die anspruchsvolle Übersetzungsarbeit,

Vorwort

sowie Christine Baur, Dr. Severin Parzinger und Michael Rost für die sorgfältige redaktionelle Bearbeitung.

In ganz besonderer Weise hat sich Prof. Dr. Dr. h. c. Margit Eckholt um diesen grundlegenden Einleitungsband verdient gemacht. Mit ihrer interkulturellen Expertise, ihrem theologischen Weitblick und einem unermüdlichen Engagement hat sie zum Werden dieses Bandes beigetragen. Dieser erste Band der Gesamtedition „Das Zweite Vatikanische Konzil – Ereignis und Auftrag“ wäre ohne ihr umsichtiges Wirken nicht in dieser Form entstanden.

Wir hoffen und wünschen, dass dieser Band – wie auch die Folgebände der Edition – besonders bei Studierenden Interesse weckt, sich 60 Jahre nach Abschluss des Zweiten Vatikanischen Konzils in einer veränderten Weltlage und kirchlichen Situation mit den Dokumenten des Konzils auseinanderzusetzen und zu lernen, in einer Weltkirche in der Gemeinschaft der vielen Ortskirchen gemeinsam auf synodalen Wegen zu gehen.

Die Herausgeber:innen

Teil A

Allgemeine Einführung

1. Idee – Motivation – Gestaltwerdung
Der „Weg der Realisierung“:
ein dialogisches Geschehen

I. Eine persönliche Erinnerung

Peter Hünemann

Das Zweite Vatikanische Konzil war nicht nur ein kirchliches Ereignis. Es war ein Weltereignis und gehört in die Weltgeschichte. Bedeutung und Gewicht des Konzils entbergen sich nur langsam. Es ist die Aufgabe der Theologinnen und Theologen, die *ratio fidei* zu erarbeiten und so das Volk Gottes auf seinem Weg durch die Zeit zu begleiten. Das vorliegende Werk *Das Zweite Vatikanische Konzil – Ereignis und Auftrag. Ein interkontinentaler Kommentar der Konzilsdokumente: ihre Rezeption und Orientierung für Kirche und Theologie* mit seinen zwölf Bänden sucht die Bedeutung und das Gewicht des Konzils zu erschließen. Das Zweite Vatikanische Konzil ragt am Ende der langen und gewundenen Kirchengeschichte der zurückliegenden zweitausend Jahre als Abschluss und Eröffnung einer neuen Epoche auf. Der Ausdruck *Epoche* wird in diesem Kontext nicht im Sinne einer kürzeren Stiländerung in der Kunst oder im gesellschaftlichen Leben von rund 50 Jahren bis zu zwei oder drei Jahrhunderten verstanden.¹ Es handelt sich vielmehr um eine epochale *Transformation* menschlicher Existenz, wie sie sich beim Übergang der Menschheit von der Existenzform der „Sammler und Jäger“ zur „Sesshaftigkeit“ mit Ackerbau und Viehzucht, städtischem Leben und der Abbildung der Sprache durch die Schrift ereignete. Es ist eine Transformation, die sich in der Benennung der gegenwärtigen Erdepoche als Anthropozän oder der Entdeckung der Schwarzen Löcher für die Physiker ausspricht. Entsprechende Stichworte können für die anderen Wissenschaften angegeben werden. Hier handelt es sich um die Kirche und die Theologie in dieser epochalen Transformation.

Rund dreitausend Bischöfe aus allen Kontinenten bekennen auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil gegenüber der Weltöffentlichkeit, was die katholische Kirche glaubt und wie sie ihre Sendung und ihr Verhältnis zu den anderen christlichen Konfessionen und Denominationen, den anderen Religionen, den religionslosen Menschen, den Staaten und Machtblöcken, zu Wirtschaft und Kultur, kurz zu den Menschen unserer Zeit sieht.

Zum 40. Jahrestag des Konzils konnten Bernd Jochen Hilberath und ich zusammen mit den übrigen Autoren *Herders Theologischen Kommentar zum Zwei-*

¹ Einen Überblick über die zahlreichen Studien zum Zweiten Vatikanischen Konzil bietet in dieser Hinsicht: Alberigo, Giuseppe, *Transizione Epocale. Studi sul Concilio Vaticano II*, Bologna 2009. Ausgehend vom Konzil als Ereignis sucht Alberigo als Historiker in engem Anschluss an das gesamte Konzilsgeschehen diesen epochalen Übergang in neue Weisen des Kirche-Seins und des kirchlichen und theologischen Handelns und Denkens zu charakterisieren.

*ten Vatikanischen Konzil*² Papst Benedikt XVI. überreichen. Der Kommentar sucht die fünfbandige *Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils* von Giuseppe Alberigo³ zu ergänzen und zugleich einen aufklärenden Beitrag zu dem weitgehend ideologisch geführten Interpretationsstreit des Konzils zu leisten.

Im Dezember 2006 fand dann an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Tübingen in Verbindung mit der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie das internationale Symposium *Das Zweite Vatikanische Konzil angesichts der Zeichen der Zeit heute* statt.⁴ Die Frage des Symposiums war: Was ist noch nicht eingelöst? Vor welchen neuen Herausforderungen stehen wir? Im Mittelpunkt des Symposiums standen also nicht die Kommentare, sondern die (Konzils-)Texte – und diese hinsichtlich der Frage, welche Aufgaben sich der Kirche und der Theologie zu Beginn des dritten Jahrtausends stellen.⁵ Behandelt wurden nicht nur die Zeichen der Zeit in ihrer globalen Weite und in ihren kontinentalen Perspektiven, die Rezeption und die theologischen Desiderate in Bezug auf die vier Konstitutionen des Konzils und das Kirchenrecht. In einem eigenen Abschnitt wurden große Kulturräume thematisiert: die postkonziliare Kirche Brasiliens, Kanadas, Indiens, die Kirchen Afrikas sowie Sloweniens als Beispiel aus dem ehemaligen Ostblock. Ein Kapitel erörterte die Fragen der Ökumene aus der Perspektive des Ökumenischen Rates, der Orthodoxie und der evangelischen Kirche und ein Kapitel war den Grundlinien des Dialogs mit der Welt und den Religionen gewidmet. Den Schluss bildete eine Skizze zur theologischen Arbeit am Beginn des dritten Millenniums und eine Zusammenfassung von Alt und Neu in den sich wandelnden Zeichen der Zeit.

Unter den Autoren fanden sich führende Theologinnen und Theologen, die in den nachfolgenden Jahren ihre Forschungen vertieften und sich an zahlreichen Initiativen zur Vermittlung und Realisation konziliarer Initiativen beteiligten. Die Vorbereitungen der zahlreichen Kongresse, Symposien, akademischen und pastoralen Veranstaltungstypen, zu denen vielfach „ausländische Experten“ beigezogen wurden, führten viele von uns, die am Nachfolgeband des Kommentars⁶ mitgearbeitet hatten, immer wieder zusammen. Zugleich ergaben sich neue Kontakte und ein intensiver theologischer Dialog mit neuen Sichtweisen.

² Hünemann, Peter/Hilberath, Bernd Jochen (Hg.), Herders Theologischer Kommentar zum Zweiten Vatikanischen Konzil, 5 Bde., Freiburg i. Br. 2004–2006. Weitere Autoren waren Guido Bausenhardt, Ottmar Fuchs, Helmut Hoping, Reiner Kascynski, Hans-Joachim Sander, Joachim Schmiedl und Roman A. Siebenrock. Benedikt XVI. hatte den fünften Band bereits in der Weihnachtsansprache 2005 an die römische Kurie kritisiert, weil er von einer epochal neuen „Verfassung der Kirche“ sprach. Auf diese Kritik verwies Papst Benedikt XVI. bei der Überreichung. Zur theologischen Hintergrund-Problematik vgl. Pottmeyer, Hermann Josef, Die Rolle des Papsttums im Dritten Jahrtausend, Freiburg i. Br. 1999.

³ Alberigo, Giuseppe/Wassilowsky, Günther (Hg.), Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils (1959–1965), 5 Bde., Mainz/Leuven 1997–2008.

⁴ Vgl. Hünemann, Peter/Hilberath, Bernd Jochen (Hg.), Das Zweite Vatikanische Konzil und die Zeichen der Zeit heute, Freiburg i. Br. 2006.

⁵ Vgl. ebd., 9.

⁶ Hünemann/Hilberath, Das Zweite Vatikanische Konzil und die Zeichen der Zeit heute.

In diesem Kontext wurde an mich die Frage herangetragen, ob *Herders Theologischer Kommentar des Zweiten Vatikanischen Konzils* nicht ins Englische übertragen werden könne. Die Gründe waren einsichtig: Joseph A. Komonchak, ein hochverdienter Theologe, Herausgeber der englischsprachigen Ausgabe von Alberigos *Geschichte des Zweiten Vatikanischen Konzils* stieß im englischsprachigen Raum, insbesondere in den Vereinigten Staaten auf erhebliche Schwierigkeiten. Es gab keinen theologisch-wissenschaftlichen Gesamtkommentar. Die Antwort stand für mich in der zweiten Jahreshälfte 2015 fest: Unmittelbar nach dem Ende des Kongresses *Das Konzil „eröffnen“* in München im Dezember 2015⁷ begann die Arbeit an einem interkontinentalen Kommentar, um die Fragen zu klären, die wir im Nachfolgeband von 2006 aufgeworfen hatten. Den Auftakt bildete ein zweitägiges Treffen am 18.–19. März 2016 bei mir in Oberndorf mit Autoren von *Herders Theologischer Kommentar* sowie des Nachfolgebandes von 2006. Zwei Repräsentanten anderer Kontinente konnte die Teilnahme ermöglicht werden. Diskutiert wurde die Grundidee. Der Titel sollte gemeinsam erarbeitet werden, ebenso die Arbeitsstrukturen des interkontinentalen Kommentars. Da sich Bernd Jochen Hilberath, Mitherausgeber von *Herders Theologischer Kommentar*, nicht in der Lage sah, diese Rolle auch bei dem neuen Projekt zu übernehmen, schlug ich Joachim Schmiedl als Vorsitzenden der neuen Arbeitsgruppe (*chair, speaker*) vor. Er hatte an *Herders Theologischer Kommentar* mitgearbeitet, war ein weithin anerkannter Kirchenhistoriker und hatte danach jahrelang als Vorsitzender der Deutschen Sektion im Rahmen der Europäischen Gesellschaft für Katholische Theologie mit mir zusammengearbeitet.

Ein Wort zu den Finanzierungsproblemen: Von 2016 an hat Frau Aldegonde Brenninkmeijer-Werhahn, eine Freundin, mit der Stiftung Porticus schon die Vorbereitungsphase finanziell unterstützt. Nach zwei vergeblichen Großanträgen bei der Deutschen Forschungsgesellschaft, mühsam ausgearbeitet durch den Vorsitzenden und von unabhängigen Gutachtern positiv beurteilt, entschlossen wir uns zur Konsortialfinanzierung mit unterschiedlichen „Arbeitspaketen“ passend zu den Zielsetzungen und Konditionen der Sponsoren. Insgesamt beteiligten sich am Projekt folgende Sponsoren: Erzdiözese Köln, Erzdiözese München, Diözese Rottenburg-Stuttgart, Diözese Osnabrück, missio Aachen, Adveniat, Deutsche Bischofskonferenz, Stiftung Porticus (Belgien), Stiftung Auxilium (Niederlande), Raskob Foundation (USA), Stipendienwerk Lateinamerika-Deutschland, Fritz-Thyssen-Stiftung, Stiftung *Vatican II – Legacy and Mandate*, Deutsche Forschungsgesellschaft, Vinzenz Pallotti University (früher: Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar), Boston College (USA), KU Leuven (Belgien), Universidad Ibero-Americana (Mexiko), Universität Osnabrück. Nach erfolgreicher Anlaufphase entwarf Klaus Vellguth, promovierter Wirtschaftswissenschaftler und habilitierter Pastoraltheologe, eine komplexe und äußerst nützliche Buchungs- und Finanzierungsmatrix für die kirchlichen Sponsoren und Porticus,

⁷ Vgl. Böttigheimer, Christoph/Dausner, René (Hg.), *Vaticanum 21. Die bleibenden Aufgaben des Zweiten Vatikanischen Konzils im 21. Jahrhundert. Dokumentationsband zum Münchener Kongress „Das Konzil „eröffnen“*, Freiburg i. Br. 2016.

die Transparenz und Übersicht gewährleistete. Über seine bis zur Publikation der Bände dieses Projekts immens gewachsenen Aufgaben und Beiträge zum Projekt berichtet er selbst.⁸

Wir träumten in der Vorbereitungsphase von einer etwa dreijährigen Dauer des Projektes. In einem großen Symposium 2018 erfolgte die Einigung auf den beschreibenden Arbeitstitel des Projektes *Vatican II – Legacy and Mandate*⁹ und auf die Grundstruktur der Projektarbeit, die durch fünf kontinentale Arbeitsgruppen und 16 interkontinentale Kommentargruppen geleistet werden sollte.¹⁰ Die Arbeitsgruppe Europa wurde begleitet durch Joachim Schmiedl, die Arbeitsgruppe Lateinamerika von Margit Eckholt (von Beginn an in enger Absprache mit Carlos Schickendantz, Chile), die Arbeitsgruppen Afrika und Asien durch Klaus Vellguth und Peter Hünemann, mit wechselseitiger Unterstützung. Die Arbeitsgruppe Nordamerika, Australien und Ozeanien hatte keinen eigenen Begleiter. Massimo Faggioli – später zusammen mit Catherine E. Clifford und Ormond Rush Leiter der Arbeitsgruppe – kam ursprünglich aus der Schule von Giuseppe Alberigo, verbrachte ein Jahr vor seinem PhD in Tübingen und gewann für die Arbeit dieser Gruppe einen nordamerikanischen Sponsor.

Die Kontinentalgruppen konstituierten sich, bestimmten ihre Vorsitzenden und begannen ihre Arbeit. Geplant waren kontinentale Workshops und ein gemeinsames Jahrestreffen von einer Woche. Lediglich die Konstituierung der Arbeitsgruppe Afrika verzögerte sich etwas, weil der ursprünglich vorgeschlagene Vorsitzende wieder zurücktrat. Auf dem Jahrestreffen 2019 stellte Margit Eckholt den Entwurf für die zugrunde liegende Hermeneutik des Forschungsprojektes vor.¹¹ Hermeneutische Grundfragen sollten – nach einer allgemeinen Einführung – den Hauptteil des ersten Bandes ausmachen.

Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie in der ganzen Welt wurde die Jahreswende 2019/2020 zu einem Wendepunkt. Da ich selbst emeritierter Professor war, konnte ich an fünf mehrtägigen Arbeitssitzungen der Kontinentalgruppen teilnehmen, in Lateinamerika zusammen mit Margit Eckholt und in Asien zusammen mit Klaus Vellguth. Die übrigen Begleiter der Gruppen waren aufgrund ihrer akademischen Verpflichtungen verhindert. Ab März 2020 begann aufgrund

⁸ Vgl. Vellguth, Klaus, Dem Konzil verpflichtet. Das Zweite Vatikanische Konzil – Ereignis und Auftrag, Beitrag im vorliegenden Band.

⁹ Für die Publikation wurde der Titel später geändert in: „Zweites Vatikanisches Konzil – Ereignis und Auftrag“ bzw. „Vatican II – Event and Mandate“.

¹⁰ Im Einvernehmen mit Joachim Schmiedl hatte Klaus Vellguth eine Vorlage angefertigt, die eingehend diskutiert, verändert und im Konsens gebilligt wurde: Die Zielbestimmung für die Publikationen war 12 Bände: Bd. 1: Allgemeine Einleitung und hermeneutische Grundlagen; Bd. 2–6: Die Situation von Kirche und Theologie in Afrika, Asien, Europa, Lateinamerika und Nordamerika mit Australien, vor, während und nach dem Konzil; Bd. 7–11: Interkontinentale Interpretation der einzelnen Konzilsdokumente, zu verfassen von je einem Moderator und Kommentatoren aus allen fünf Kontinenten, vor, während und nach dem Konzil; Bd. 12: Schlussband mit Reflexion auf die heutigen Auswirkungen und Folgerungen. Finanzielle Aspekte wurden in der Arbeitsgruppe von Beginn an mitdiskutiert.

¹¹ Die Tagung wurde auf erfolgreichen Antrag von Margit Eckholt von der Fritz-Thyssen-Stiftung gefördert.

der Pandemie eine Umstellung auf verstärkte digitale Zusammenarbeit (Video-konferenzen, digitale Arbeitsplattform), was dem Projekt einerseits einen wichtigen Schub gab. Andererseits aber waren Projektmitglieder insbesondere aus dem globalen Süden mit den Hindernissen von schlecht ausgebauter Infrastruktur (Stromausfälle, unzureichender Internetzugang und damit verbunden teils hohe Zusatzkosten) konfrontiert. Insgesamt ergab sich aber nur eine geringe Verzögerung in der Erarbeitung der Texte für die Bände 2–6, die Kontinentalbände. Zu diesem Zeitpunkt setzte sich das *Steering Committee* des Projekts aus Dries Bosschaert, Margit Eckholt, Joachim Schmiedl, Klaus Vellguth und mir zusammen, wobei Joachim Schmiedl den Vorsitz führte.

Joachim Schmiedl organisierte und leitete die Fülle der jeweiligen internationalen Zoom-Treffen und leitete die kontinentale Arbeitsgruppe Europa. Außerdem bemühte Joachim Schmiedl sich um den Aufbau einer digitalen Arbeitsplattform mit *Teamp lace*, zusammen mit dem Generalsekretär Gianmaria Zamagni.¹² Die mündliche Kommunikation in den Videokonferenzen wurde durch *Circular letters* unterstützt. Die Mitglieder der Arbeitsgruppen lernten ihrerseits das breite historische Wissen und die Umgangsweise von Joachim Schmiedl zu schätzen. Dies wurde in den Beileidsbekundungen und Nachrufen nach dem plötzlichen, völlig unerwarteten Tod von Joachim Schmiedl am 10. Dezember 2021 sehr deutlich.

Nach dem Tod von Joachim Schmiedl haben Dries Bosschaert (Belgien) und Urszula Pękala (Polen/Deutschland) die Leitung der kontinentale Arbeitsgruppe Europa übernommen. Die kontinentale Arbeitsgruppe Asien wurde von Anfang an von Shaji George Kochuthara (Indien) geleitet, seit 2023 gemeinsam mit Mary Yuen (Hongkong). Die kontinentale Arbeitsgruppe Afrika wurde nach einem Führungswechsel in der Anfangsphase des Projekts von Edoh F. Bedjra (Togo) und Nontando Hadebe (Südafrika) geleitet. Carlos Schickendantz und Sandra Arenas (beide Chile) leiten die kontinentale Arbeitsgruppe für Lateinamerika seit Beginn des Projekts. Wie bereits erwähnt, sind Catherine Clifford (Kanada), Massimo Faggioli (USA) und Ormond Rush (Australien) für die Arbeitsgruppe Nordamerika, Australien und Ozeanien zuständig.

Parallel dazu liefen 2020 die Kontaktaufnahmen mit den großen Verlagen an. Es war von Beginn an eine englischsprachige und eine deutschsprachige Version vorgesehen, die eine Print- und eine Open-Access-Ausgabe umfassen sollten. Zugleich rückten damit die Übersetzungs- und Redaktionsarbeiten in den Blick, verbunden mit den finanziellen und rechtlichen Fragen von ausländischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Aufgrund der internationalen Veränderungen in der Verlagsbranche zogen sich die Verhandlungen bis 2023 hin. Um diese komplexen Probleme zu lösen, wurde im März 2020 Hans Langendörfer, ehemaliger Generalsekretär der Deutschen Bischofskonferenz, eingeladen, das bestehende Leitungsgremium bei diesen organisatorisch-rechtlichen und finanziellen Fragen zu unterstützen.

¹² Gianmaria Zamagni entschloss sich nach dem ersten Triennium, seine zeitlich-befristete Anstellung im Projekt zugunsten einer unbefristeten Arbeitsstelle aufzugeben.

Das Jahr 2022 war von einer gründlichen Restrukturierung und Fortschreibung des Projektes bestimmt. Die Arbeiten der fünf Kontinentalgruppen waren über erste Entwürfe, Diskussionen und Kritiken zur definitiven Fassung der Textbeiträge der Autoren gediehen und für den ersten Band mit den hermeneutischen Fragen und die fünf Kontinentalbände begannen die Übersetzungs- und Redaktionsarbeiten. Angesichts der Fülle der Arbeit beschlossen wir, den Vorsitz des Projekts in einer Doppelspitze zu teilen: Margit Eckholt übernahm die theologisch-wissenschaftliche Chair-Funktion, Klaus Vellguth übernahm die organisatorisch-administrative und rechtlich-finanzielle Chair-Funktion. Margit Eckholt wurde die Verantwortung für das theologische *Scientific and Editorial Board* und die von der Deutschen Forschungsgesellschaft geförderten jährlichen Workshops für die inhaltliche Diskussion der gemeinsamen Arbeit übertragen. Klaus Vellguth wurden das Organisationsbüro des Projektes und die Verantwortung für die bereits genannten Sachfragen zugewiesen. Es wurde ein neuer Zeitplan für die Schlussphase des Projektes ausgearbeitet und den Sponsoren unterbreitet. Weil Klaus Vellguth an die Theologische Fakultät in Trier berufen wurde, wurde das Organisationsbüro auch dort eingerichtet.

Das erste große Werkstattgespräch zu den Kommentarfassungen, organisiert von Margit Eckholt, fand zur Eröffnung des Wintersemesters 2022/23 an der Pontificia Università Urbaniana (Rom) statt. Die neue Leitung stellte sich vor. Zeitpläne und Verfahren für den Abschluss der Arbeiten wurden diskutiert und im Konsens approbiert. Dabei ergab sich eine strukturelle Fortschreibung des Projektes. Die kontinentalen Arbeitsgruppen und das *Scientific and Editorial Board* wurden in einer neuen Weise als gestaltende Träger des gesamten Projektes anerkannt und gewürdigt: Die Vorsitzenden der kontinentalen Arbeitsgruppen wurden in das Leitungsgremium integriert und dem *Scientific and Editorial Board* wurden weitreichende Kompetenzen zuerkannt. Unterstützt werden die beiden Vorsitzenden durch ihre Assistenten, Michael Rost und Severin Parzinger.

Die Diözese Rottenburg-Stuttgart bot 2022 die Möglichkeit an, durch die unselbstständige Stiftung *Vatican II – Legacy and Mandate*¹³ dem Forschungsprojekt eine rechtliche Identität mit beschränkter Haftung zu geben. Das Kuratorium der Stiftung bilden Hans Langendörfer, Peter Hünemann und Klaus Vellguth.

¹³ Die Stiftung arbeitet aus rechtlichen Gründen weiterhin unter dem beschreibenden Arbeitstitel des Projekts „Vatican II – Legacy and Mandate“.